

Ober- und Unterlänge



Der Schriftschnitt

Aus der Typografie stammt der Begriff des Schriftschnitts. Jede Schriftart kann aus unterschiedlichen Schnitten bestehen: aus schmalen, fetten, kursiven Schriftschnitten. So lassen sich Schriften klassifizieren und charakterisieren. Im Handlettering bedienen wir uns dieser Kategorien, denn die Form der Buchstaben kann auch die Bedeutung der Wörter unterstreichen.

Eine Schreibschrift nutzen wir für verspielte, vielleicht romantische Themen. Eine serifenlose Schrift wirkt dagegen modern.

Interessante Kontraste können wir durch die Kombination verschiedener Schriftarten erzielen – dünne und dicke Buchstaben, Schreib- und Blockschrift, ornamentale, große und kleine oder dreidimensional gestaltete Buchstaben.

FETT

kursiv

dünn

BREIT

SCHMAL

kalligrafisch

Script

SCHATTEN 3D

DEKORATIV

Serifen

Serifenbetont

Serifenlos

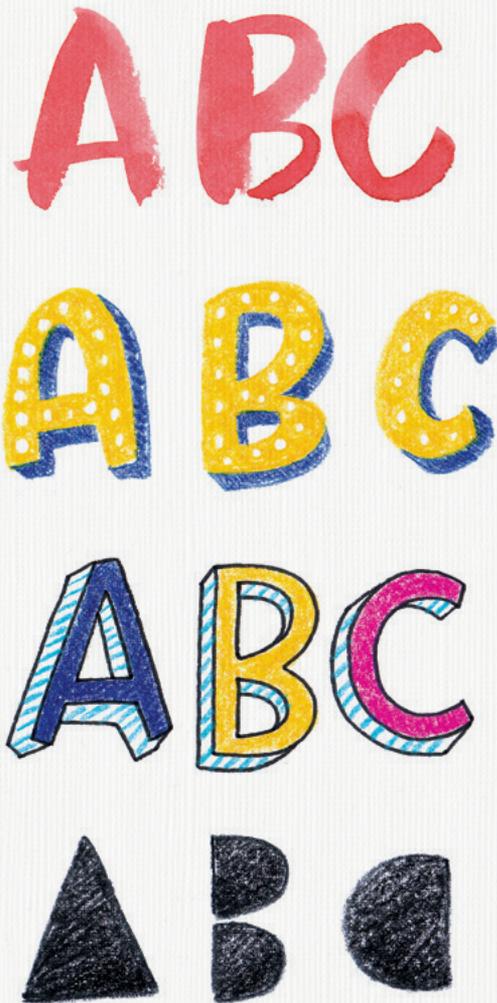
Bevor du beginnst

Handlettering ist eine abwechslungsreiche Art, sich auszuprobieren und sich auf einfache, aber kreative Weise auszudrücken. Auch wenn du von dir behauptest, keine schöne Handschrift zu besitzen, spielt das keine allzu große Rolle. Wenn du interessiert und neugierig bist, kann es mit etwas Übung doch gelingen.

Um ein Gefühl für Schriften und Buchstaben zu bekommen, ist es zu Beginn hilfreich, sie zu studieren. Das bedeutet nicht, dass du bei Gutenberg beginnen musst. Sieh dir einfach Buchstaben an, die dir begegnen: auf einem Werbeplakat, in der Zeitung, auf der Lieblingsschokolade. Schau aufmerksam die Formen und die verschiedenen Stile an. Kannst du erkennen, welche Botschaft eine Schreibschrift transportieren kann? Wird dir bewusst, was für einen Unterschied es macht, eine Schrift mit und ohne Serifen zu verwenden?

Studiere die Form, die Proportionen der Buchstaben. Die unterschiedlichen Dicken, die Art einer Serifen, die Höhe der Mittelachse. Das alles macht es dir nach einer Weile leichter, eigene Buchstaben zu kreieren und frei Hand zu zeichnen. Du wirst deinen ganz eigenen Stil entwickeln und bist in der Lage, aufwendigere Handletterings zu gestalten. Aber habe ein wenig Geduld, es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Es braucht viel Übung und unzählige Skizzen und Kritzeleien, ehe die Striche sicher werden oder der Schwung perfekt gelingt.

Scheue dich nicht, mit den Buchstaben zu spielen und zu experimentieren. Es geht nicht um Perfektion, Fehler sind Teil des Prozesses und können auch ihren Charme haben. Es ist auch nicht so wichtig, einen Entwurf stets zu Ende zu bringen. Wichtiger ist das Machen, der kreative Prozess.



WASSER
FARBE

Anregungen zum Üben

Falls du noch unsicher bist, wie das Üben von Handlettering aussehen kann, hier ein paar Anregungen:

- Suche ein Thema, zu dem du Wörter oder Sprüche findest. Das können Zitate aus Filmen oder Teile aus Songtexten sein.
- Nimm dir ein Wort vor und zeichne es in vielen verschiedenen Stilen. Dick oder dünn, verschnörkelt, räumlich, ornamental.
- Versuche Wörter so zu zeichnen, dass die Form auch die Bedeutung widerspiegelt. Schreibe zum Beispiel romantische Dinge in einer Handschrift.
- Lege dir ein eigenes Alphabet an.

wir beide

Tipp

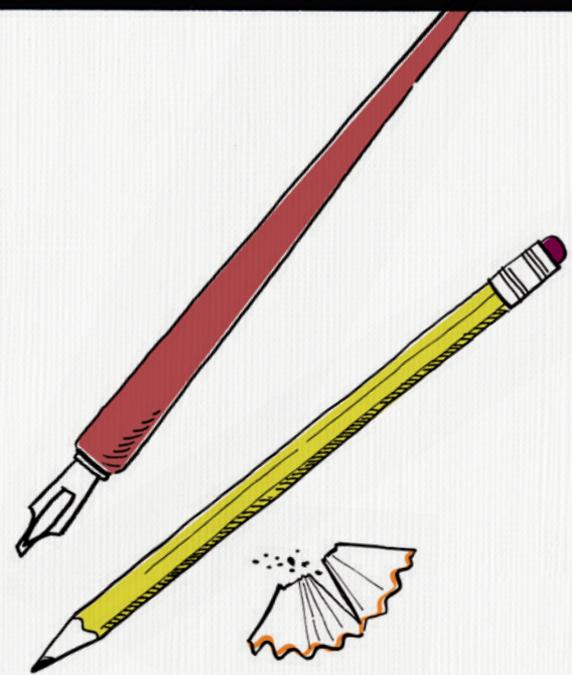
Beginne als eine Art Übung. Buchstaben zu kopieren oder nachzuzeichnen. Verwende dafür Transparentpapier. Ein paar inspirierende Alphabete findest du ab Seite 90 und auf dem Vor- und Nachsatz. Zudem kannst du im Internet viele Webseiten mit Schriftensammlungen finden. beispielsweise auf www.myfonts.com oder du stöberst auf virtuellen Pinnwänden wie www.pinterest.com – die Anregungen dort sind unerschöpflich.

frisch

Schritt für Schritt

Jedem Handlettering-Projekt geht eine Reihe von Skizzen voraus. Ich beginne stets mit Bleistift und Papier. In der Entwurfsphase entwickelt sich eine Idee von der ersten groben Gedankenskizze hin zum finalen Lettering.

Alles beginnt mit einer Idee, einem Spruch oder Gruß vielleicht, die grob zu Papier gebracht wird. Dann gilt es, viele kleine Entscheidungen zu treffen: Es geht darum, die Komposition festzulegen und sich zu entscheiden, welche Schriften verwendet werden sollen. In wie viele sinnvolle Zeilen kann ich meinen Spruch gliedern? Welches Wort möchte ich hervorheben, welche sind nur „Füllwörter“? Ebenfalls wichtig ist es, schon jetzt die Schmuckelemente einzuplanen, da es hinterher schwierig sein kann, noch Ornamente einzubauen. In diesem Stadium sind die Skizzen noch klein und einfach.



1

Habe ich mich für einen Entwurf entschieden, beginne ich mit der Ausarbeitung meist gleich in Originalgröße. Ich ziehe auf einem Skizzenpapier ein Gerüst aus Hilfslinien, das mir helfen soll, die Worte passend zu arrangieren. Eine senkrechte Achse hilft bei der mittigen Ausrichtung. Schmuckelemente werden grob skizziert. Die Raster ab Seite 102 können dazu eine Hilfestellung sein. Im nächsten Schritt zeichne ich in mein „Gerüst“ die Formen der Buchstaben ein. Dies muss noch nicht perfekt sein – schrittweise nähere ich mich dem finalen Entwurf.

2

Ich beginne die Buchstaben weiter auszuarbeiten. Einer Schreibschrift gebe ich zum Beispiel verschiedene Strichstärken, das erzeugt einen kalligrafischen Charakter. Großbuchstaben erhalten ebenfalls Substanz und vielleicht Serifen als Schmuck. Wichtig in dieser Phase ist, die Flächen aususchraffieren, da du durch die Schwarz- und Weißräume besser beurteilen kannst, ob die Komposition ausgewogen ist. So erkenne ich auch, ob Buchstabenabstände stimmig sind.

3

An dieser Stelle kommt Transparentpapier ins Spiel. Ich pause das Lettering ab und kann über die Transparenz gut auf Abstände Einfluss nehmen, indem ich beim Zeichnen das Papier Buchstabe für Buchstabe bewege. Durch dieses Schieben, Drehen und Durchzeichnen optimiere ich den Entwurf Stück für Stück. Ich nehme gelungene Buchstaben mit, zeichne weniger gelungene neu. Das Lettering wird so immer definierter. Es kann übrigens einige Lagen Transparentpapier erfordern, ehe der Entwurf zufriedenstellend ist.

4

Das finale Motiv übertrage ich schließlich auf ein schönes Papier oder eine andere Oberfläche. Bewährt hat sich hier ein Leuchttisch (Lightbox), es funktioniert aber auch mit einem Transferpapier (Graphitpapier) gut. Dabei ist es ratsam, die Vorlage gut zu fixieren und dann vorsichtig durchzuzeichnen, um „Schmierstellen“ zu vermeiden. Die Vorlage lässt sich beliebig oft vervielfältigen oder digitalisiert weiter bearbeiten.

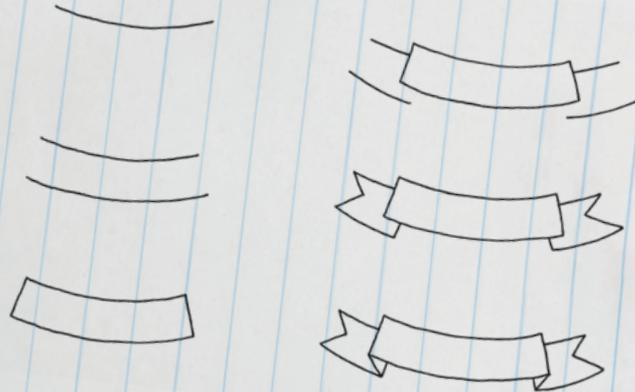
Jetzt ist
die beste
Zeit

Jetzt ist
die beste
Zeit

Tipp

Zwar ist die Kalligrafie eine ganz eigene Kunst, doch lässt sich auch ohne Kurs und mit etwas Übung ein „Kalligrafie-Look“ simulieren. Dabei hilft es sehr, ein Gefühl dafür zu entwickeln, wie die unterschiedlichen Strichstärken zustande kommen. In kalligrafischen Schriften ist der Grundstrich, also der Strich, der abwärts verläuft, immer dicker.

Banner zeichnen



Tipp

Füge kleine Illustrationen hinzu, um den Inhalt zu unterstreichen oder schmücke dein Motiv mit Bannern, Girlanden oder anderen dekorativen Elementen. Anregungen hierfür findest du ab